

Wandeln durch Stadtgeschichte

Heute beginnt im Kunstraum B eine vierteilige Reihe mit Performance-Kunst

Von Sabine Tholund

Kiel. Im Kunstraum B steht der Januar ganz im Zeichen der Handlung und der Performance-Kunst. Mit Alexandra Gneissl konnte als Kuratorin eine Spezialistin auf diesem Gebiet gewonnen werden. Ihr erster Gast der vierteiligen Reihe ist Ernst Mühlenbrink, der heute unter dem Titel *Kiel wird groß* zum stadtgeschichtlichen Rundgang durch das Damperhofquartier einlädt. Treffpunkt der etwa 90-minütigen Führung ist der Kunstraum B in der Wilhelminenstraße, die eine Grenzlinie zwischen der Brunswik und dem Damperhofquartier markiert. „Ich hatte schon lange die

Idee, den Besuchern von Kulturstätten zu zeigen, in welcher Umgebung sich diese Orte befinden“, sagt der durch seine historischen Stadtführungen bestens bekannte Kieler. „Das Damperhofviertel ist insofern interessant, als hier erstmals gezielt stadtplanerisch gebaut wurde.“ 1842 hatte die Stadt das Gebiet rund um den Damperhof erworben, das mit 29 Hektar „exakt 7 Hektar größer war als die angrenzende Altstadt“. Nach der Einweihung der ersten Bahnlinie zwischen Kiel und Altona 1844/45 rechneten die Stadtväter mit einem Anstieg der Einwohnerzahlen – zu Recht, wie sich herausstellen sollte. „Unterbrochen durch den Krieg 1848 begann

Kiel zu wachsen. Etwa 1850 war der Bau des Damperhofviertels abgeschlossen“, berichtet Mühlenbrink, der seine Zuhörer unter anderem durch den Knooper Weg, den Kleinen Kuhberg, die Waisenhofstraße und um den Kleinen Kiel herum in die Waisenhofstraße führen und zu einzelnen Gebäuden allerhand Wissenswertes erzählen wird – „bei jedem Wetter, notfalls auch unter dem Regenschirm“.

„Der Kunstraum verortet sich im Rahmen dieses Rundgangs“, erklärt Kuratorin Gneissl, die die einmalig angesetzte stadtgeschichtliche Führung mit der Kamera begleiten will. Die Dunkelheit macht ihr dabei kein Kopfzer-



Führt die Teilnehmer unter dem Titel „Kiel wird groß“ durch Damperhofviertel und Brunswik: Ernst Mühlenbrink. Foto Ehrhardt

brechen. „Durch die Straßenbeleuchtung ist es relativ hell und einige Häuser werden ohnehin angestrahlt – in einem schönen orangefarbenen Licht, das eine besondere Atmosphäre verbreitet.“ Die Fotos präsentiert Alexandra

Gneissl bis Montag als Diashow im Kunstraum B – „als Trostpflaster für alle Daheimgebliebenen“.

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Heute, Beginn 18 Uhr, Dauer ca. 90 Minuten